

BERLIN
Montag
29. Februar
1932

Der Abend

10 Pf.
Nr. 100
B 50
49. Jahrgang

Erscheinungstag außer Sonntagen.
Zugleich Abendausgabe des „Vorwärts“ Bezugspreis für beide Ausgaben 70 Pf. pro Woche, 2,25 M. pro Monat (davon 87 Pf. monatlich für Zustellung ins Haus) im voraus zahlbar. Postbezugs 3,27 M. einschließlich 60 Pf. Postgebühren und 72 Pf. Postbefreiungsbüro.

Spätausgabe des „Vorwärts“

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 20 Pf. (Kleinzeile 2.-M. Ermäßigungen nach Tarif. Postbestellort: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin Nr. 37 530. - Der Verlag behält sich das Recht der Abänderung nicht geschweigermaßen vor! Redaktion und Expedition: Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Dönhof (A 7) 292-297.

Großfeuer im Altersheim

Zwölf Hospitaliten umgekommen

Stockholm, 29. Februar.

Durch einen Brand wurde heute früh eine Alters-versorgungsanstalt in Sværdsjöe in der Provinz Dalekarlien vernichtet. Das Feuer entstand kurz nach 5 Uhr und griff mit ungeheurer Schnelligkeit um sich. Mehrere Insassen der Anstalt mußten sich durch die Fenster retten. Elf Personen wurden vom Rauch erstickt und eine Person verbrannte. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht geklärt.

Panik beim Wohnungsbrand.

Mehrere Hausbewohner verletzt.

Ein nächtliches Feuer, das in der Parterrewohnung des Hauses Friedrichstraße 30 in Friedrichshagen zum Ausbruch kam, rief unter den Bewohnern des zweistöckigen Gebäudes eine regelrechte Panik hervor.

In der Nacht zum Sonntag ertönten gegen 3 Uhr plötzlich laute Rufe: „Feuer — Feuer!“ Aus den Fenstern der Parterrewohnung Friedrichstraße 30 schlugen die hellen Flammen empor, nur mit dem Notwendigsten bekleidet eilte die Wohnungsinhaberin, eine alleinstehende Frau, ins Freie. Die Hilferufe hatten in Sekunden das ganze Haus alarmiert. Das Treppenhaus war aber bereits derart verqualmt, daß den Mietern der beiden oberen Stockwerke der Rückweg ins Freie abgeschnitten war. Bis zum Erscheinen der alarmierten Feuerwehr hatte die Situation derart bedrohliche Formen angenommen, daß mehrere Bewohner aus dem ersten Stockwerk in die Tiefe sprangen. Dabei erlitten eine Frau Sch. und ihr Sohn schwere Knochenbrüche. Zwei kleine Kinder, die durch Rauchgase bereits belübt waren, konnten durch Feuerwehrleute, die mit Rauchschutzmäskeln in das völlig verqualmte Gebäude eingingen, gerettet werden.

Die von dem Feuer betroffene Wohnung brannte völlig aus. Die Feuerwehr hatte nahezu zwei Stunden zu tun, um den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Die Entstehungsursache konnte bisher nicht festgestellt werden.

Brotpreiserhöhung verboten.

Berliner Bäcker protestieren.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung Dr. Goerdeler hat gestern eine Erhöhung des Brotpreises untersagt. Der Kleinverkaufspreis für Brot im Gewicht von mindestens 500 Gramm, zu dessen Herstellung mehr als 30 Proz. Mahlerzeugnisse des Roggens verwendet werden, darf nicht über den Stand der letztvergangenen Woche erhöht werden. Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe geahndet. Diese Anordnung tritt mit der Bekanntgabe in der Funkstunde Berlin am 28. Februar in Kraft.

Das Berliner Bäckerhandwerk protestiert dagegen, daß diese Verfügung ergangen sei, ohne die Vertreter des Gewerbes zu hören und ohne daß gleiche Zwangsmaßnahmen gegen den Mehlhandel ergriffen würden. Heute nachmittag wird eine Gesamtsitzung sämtlicher Vertrauensleute des Zweckverbandes, der Brotfabrikanten in der Germania-Sälen stattfinden, in der zu dem Vorgehen Stellung genommen werden soll. Außerdem ist für Mittwochnachmittag nach dem gleichen Ort eine Protestkundgebung einberufen worden. Die Vertreter des Bäckerhandwerkes wollen heute versuchen, neue Verhandlungen mit Dr. Goerdeler herbeizuführen.

Todessturz aus dem D-Zug.

Auf der Fahrt nach Westfalen verunglückt.

Anweit der Station Erkner ereignete sich in den späten Abendstunden des Sonntags ein schwerer Unglücksfall. Der 51 Jahre alte Obermeister Nikolaus Demy, der für die Marienhütte in Westfalen in Ostdeutschland auf Montage gearbeitet hatte, befand sich mit dem D-Zug 56 aus Jasterburg auf der Heimfahrt. Aus noch ungeklärter Ursache stürzte D. aus dem Zug. Er wurde tot neben den Schienen aufgefunden.

Ein zweiter ungeklärter Todesfall auf den Schienen beschäftigt die Kriminalpolizei. Zwischen den Stationen Gremmalde und Ritzlassee wurde heute früh der 33jährige Posthilfsschaffner Robert Schubert tot aufgefunden. Der Kopf war vom Kumpf getrennt.

Ritter Adolf

Hitler unjammert Hindenburg — und fälscht den sozialistischen Ausruf

Der Fuchs, der den Hühnern Vegetarismus predigt, ist ein alter Wid der deutschen Tierwelt. Adolf Hitler, der in einem larmoyanten Brief an den Reichspräsidenten sich über mangelnde Ritterlichkeit im Wahlkampf beschwert, übertrumpft den Fuchs um ein erhebliches. Hitler schreibt nach Ritterlichkeit. Er hat es weiß Gott nötig. Sein eigener Brief liefert die besten Beispiele.

Daß dieser Brief im Kaiserhof — unter einem Luzushotel tut es Hitler nicht — zunächst den Vertretern der Auslands-

an die Ritterlichkeit appelliert, deren vorzüglichstes Kampfmittel durch all die Jahre die systematisch betriebene schmutzigste Verleumdung ist! Es ist die nationalsozialistische Presse, die auch nach rechtssträflichen Verurteilungen der Verleumder unentwegt die alten Lügen gegen die Sozialdemokraten abdruckt. Zehn und zwanzig rechtskräftige Verurteilungen verhindern nicht, daß die Nazilagitatoren landauf landab mit der Lüge agitieren, daß der „Vorwärts“ von Jakob Goldschmidt mit 800 000 M. bestochen worden sei. Zehn rechtskräftige Verurteilungen verhindern nicht, daß immer wieder in der Nazipresse die Lüge gegen Genossen Hilferding ausgetaut, er habe für 120 000 M. Aufsichtsratsanteile einem großen Zigarettenkonzern 10 Millionen Mark Steuernschulden erlassen. Der von A bis Z gefälschte angebliche „Ausruf der Volksbeauftragten vom 9. November“ (die Volksbeauftragten wurden überhaupt erst am 10. November gewählt) spielt in der nationalsozialistischen Agitation eine gewaltige Rolle.

Oder soll man die Ritterlichkeit der Nazis in ihren blutigen Kampfmethoden suchen? Entsprungen die Ueberfälle am Kurfürstendamm gegen wehrlose Passanten, die Mißhandlung von Frauen und Kriegsbeschädigten einem Gefühl der Ritterlichkeit? Ist das systematische feige Leugnen vor Gericht ritterlich? Ist es ritterlich, wenn in der Universität die sozialistischen Studenten von zehnfacher Uebermacht angefallen und sogar Studentinnen geschlagen werden? — Wir erinnern an die Viehische Bluttat in Bankau, wo ein bereits durch Revolverkugeln schwer ver wundeter Landarbeiter von 15 SA-Leuten vor den Augen seiner jammernden Frau zu Tode geschlagen und getreten wurde. Vollendete Ritterlichkeit! Die Hunderte von Ueberfällen auf alleingehende Reichsbannerkameraden oder kleine Gruppen nach der Methode „Zwanzig gegen einen“, auch sie zeugen von einem wahrhaft ritterlichen Geiste.

Wenn jetzt der Führer dieses politischen Banditismus, wenn Adolf Hitler den Reichspräsidenten anwinzelt, daß man ihm nicht ritterlich genug begegne, so wirkt dieses heuchlerische Gebete nur widerlich, und der jammernde Ritter Adolf erscheint als der vollendete Ritter von der traurigen Gestalt!

Vor uns liegt ein nationalsozialistisches Werbeflugblatt, das die Frage „Wen sollen wir wählen?“ folgendermaßen beantwortet:

Nicht Hindenburg, denn er hat den Young-Plan unterschrieben, der heute unser Volk zum Lastträger und Spielball des internationalen Finanzkapitals macht!

Nicht Hindenburg, denn das bedeutet: Fortbestehen der heutigen Not, weitere Ausplünderung der Arbeiter, Beamten und Angestellten, Mord und Terror, alles geschah unter Reichspräsident von Hindenburg.

Wenn der Opa der SA, Hindenburg für Mord und Terror verantwortlich macht, so ist das — wer zweifelt daran? — ein Gipfel an „Ritterlichkeit“.

Ritterlichkeiten in Adolfs Reich.

Nazibanden schlagen Polizeibeamten nieder.

Hamburg, 29. Februar. (Eigenbericht.)

In der Nacht zum Montag wurde ein unbekannter Mann von einem Nationalsozialisten schwer mißhandelt. Ein Polizeibeamter, der herbeieilte, wurde darauf von dem Nationalsozialisten mit Unterstützung inzwischen herbeigekommener Personen, die das Abzeichen der NSDAP trugen, angegriffen. Der Beamte wurde zu Boden gerissen, getreten und geschlagen. Trotzdem der Beamte dann in höchster Notwehr einen Schuß abgab, ließ der nationalsozialistische Hauptangreifer nicht von ihm ab, so daß der Beamte, immer noch am Boden liegend, einen zweiten Schuß abgeben mußte, der den Täter traf. Dieser, ein 24-jähriger aktiver Nationalsozialist, erlitt einen Bauchschuß. Er starb bald nach seiner Einlieferung in einem Krankenhaus. Es wurden sieben Mitglieder der NSDAP, die sich aktiv an dem Vorgang beteiligt hatten, festgenommen. Der mißhandelte Polizeibeamte ist dienstunfähig.

Bearbeitung der Wähler.



„Wenn der nun tot ist?“ — „Dann stimmt er wenigstens nicht gegen uns.“

presse, und zwar vier Stunden früher übergeben wurde als dem Reichspräsidenten selber, schon das ist bezeichnend für die „Ritterlichkeit“ des Mannes, der in dem Briefe schreibt:

„Diese Methode, das Ausland gegen die freie politische Meinungsentscheidung mobil machen zu wollen, weise ich ent-rüstet zurück.“

Dieses Sätzlein des Briefes, mit dem Herr Hitler zunächst — das Ausland gegen die freie politische Meinungsentscheidung mobil machen wollte, ist aber noch nach anderer Seite hin charakteristisch. Es verdankt seine Entstehung einer — literarischen Fälschung! Adolf, der Ritter, behauptet nämlich in seinem Briefe an Hindenburg, daß der Ausruf des sozialdemokratischen Parteivorstandes „Schlagt Hitler“ (vergl. „Vorwärts“ vom 27. Februar) das Ausland mobilisiere, weil dieser Ausruf folgenden Sach enthält:

„Hitler statt Hindenburg, das bedeutet: Chaos und Panik in Deutschland und ganz Europa, äußerste Verschärfung der Wirtschaftskrise und der Arbeitslosennot, höchste Gefahr blutiger Auseinandersetzung im eigenen Volk und mit dem Ausland.“

Dieser Sach richtet sich, wie jeder sieht, keineswegs an das Ausland, sondern an die deutschen Wähler und Wählerinnen. Ihnen wird vor Augen geführt, daß mit der Wahl Hillers zum Reichspräsidenten neue Kriegsgefahr heraufbeschworen würde. Nicht das Ausland, sondern der deutsche Wähler wird aufgefördert, am 13. März diese Kriegsgefahr zu verhindern, indem er nicht Hitler, sondern Hindenburg seine Stimme gibt!

Hillers Behauptung, daß gegen seine Wahl der sozialdemokratische Ausruf das Ausland mobilisiere, erweist sich als glatte demagogische Fälschung!

Aber ist es nicht grotesk, wenn der Führer gerade der Partei

Eisern die Front...

Massenaufmarsch im Bayerischen Walde.

Weiden (Oberpfalz), 29. Februar. (Eigenbericht.)

Wie zündend die Parole der Eisernen Front bis in die letzten Dörfer und Siedlungen gewirkt hat, das zeigte sich am Sonntag...

Als der Vorsitzende der Versammlung dem Genossen Löbe den Dank dafür aussprach, daß er den Landbewohnern und den in zerstreuten Siedlungen hausenden durch den Rundfunk die Möglichkeit des Anhörens der Kanzlerrede mit all den unglaublichen Unterbrechungen gegeben habe, brach die Versammlung, die auch sonst ein großer Erfolg war, in kümmerlichen Beifall aus.

Hamburg, 29. Februar. (Eigenbericht.)

In Hamburg ist am Sonntag die Küstwoche der Eisernen Front abgeschlossen worden. Eine erste Gesamtzählung ergab, daß sich 121 416 Personen in die Eisernen Bänder eingetragen haben.

Mit Dynamit ins Dritte Reich!

Adolfs getreue Leibgarde.

Zweibrücken, 29. Februar. (Eigenbericht.)

Vor dem hiesigen Schwurgericht standen zwei Anhänger der Nationalsozialisten, David Ruf und Karl Heinz, wegen Rückfalldiebstahls und Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz. Ruf erhielt 3 Jahre Zuchthaus und Heinz 15 Monate. Sie hatten zahlreiche Einbrüche unternommen und dabei gefährliche Sprengstoffe gestohlen.

Ludwigslust, 29. Februar. (Eigenbericht.)

Der Führer der Nationalsozialistischen Partei, Ortsgruppe Eldena, Kaufmann Prosch, hat als Leiter einer Filiale eines Mühlenwerkes Veruntreuungen in Höhe von etwa 20000 Mark begangen. Als ihm der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, ver schwand er plötzlich nach Hamburg.

Hilfsaktion für deutsche Kinder.

Von der Quäter-Aktion gefordert.

Philadelphia, 29. Februar.

Robert Taylor, der 1920/21 Leiter des Transportwesens der Quäterhilfe für Deutschland war, ersuchte den Präsidenten Hoover in einem Schreiben, einen Teil der angeblich nicht verbrauchten Gelder der American Relief Administration dem America Friends Service Committee zu überweisen.

Chauffeurmord vor Gericht.

Das Quartett der Mörder.

Der Chauffeur ist wehrlos seinen Mördern ausgeliefert. Er kann sich weder den Fahrgast wählen, noch das Fahrgiel; jezt weniger denn je — auch er steht im stärksten Existenzkampf, ihm muß jeder Fahrgast und jedes Fahrgiel recht sein. Was hinter seinem Rücken geschieht, sieht er nicht.

Der von den beiden, Rohrbach oder Wittstod, der Urheber des Mordplanes an Pohl gewesen, wer die tödlichen Schüsse abgegeben, wer die Leiche des menschenähnlichen Ermordeten in den Graben schleift und seine Taschen durchsucht hat, läßt sich jezt noch nicht sagen. Sie belasten einander gegenseitig. Sozial steht aber fest: der erste Anstoß zu den Raub- und Mordplänen ging anscheinend von Rohrbach aus, der arbeitslos war. Wittstod war als Streckenarbeiter an der Reichsbahn beschäftigt. Nachdem der erste Versuch im Oktober, den Bäckermeister Wahle auf dem Wege von Schönerrinde nach Buchholz zu erschlagen und zu berauben, mißglückt war, freundete sich Rohrbach dem Chauffeur Engel an und veranlaßte ihn, Wittstod und Senz zur Buchholzer Chauffee zu fahren, in der Hoffnung, daß es diesmal gelingen würde, dem Bäckermeister Wahle die Tasche mit dem einflussreichen Geld zu rauben. Auch diesmal wurde nichts daraus. Weitere Ver-

Friedenssuche in Asien

Das britische Flaggschiff als Verhandlungsort

Nach einer Neutermeldung verhandeln auf dem britischen Flaggschiff Vertreter Chinas und Japans über die Einstellung der Feindseligkeiten. Der britische Admiral Kelly hat diese Besprechung veranlaßt und wohnt ihr bei.

Japan soll neutrale Zonen vorschlagen, ohne jedoch die Zurückziehung seiner Truppen aus Schanghai anzubieten. Es ist klar, daß es ein sehr großes Zugeständnis der Chinesen wäre, die jezt Abwehrerfolge zu verzeichnen hatten und deren Verstärkungen im Amarsch sind, das weitere Verbleiben der gegen alles Recht nach Schanghai geschickten japanischen Truppen zu dulden.

Die Einberufung der Vollversammlung des Völkerbundes auf den 4. März dürfte die Friedenssuche angeregt haben.

Noch keine Waffenruhe.

Schanghai, 29. Februar.

Die Japaner haben heute vormittag einen Durchbruchversuch an der Tschapei-Front eingeleitet. Nach mehrstündiger Artillerievorbereitung setzte sich um 9.30 Uhr die Infanterie, unterstützt von Tanks, dem Schnellfeuer der Artillerie und den Bombenangriffen der Flugzeuge, in Bewegung. Während die internationale Niederlassung, die in strahlendem Sonnenschein liegt, ein verhältnismäßig ruhiges Bild bietet, ist die Luft erfüllt von dem Knattern der Maschinengewehre und dem Donner der Geschütze.

abredungen hielt Engel nicht ein, er wollte mit der Sache nichts zu tun haben.

Unterdes versuchten sich die übrigen drei an verschiedenen anderen Plänen. Zweimal lauerten sie dem Pöller auf, der den Streckenarbeitern den Lohn auszahlt. Dann erwählten sie wieder den Onkel des Angeklagten Wittstod zum Opfer ihrer Raubüberfälle. Alle diese Unternehmungen mißlangten aber. Am 7. November machten sie sich wieder an Engel heran, der mit seiner Tage an der Bodstraße stand. Er weigerte sich, mitzumachen und sie nach Buchholz zu fahren, um hier dem Bäckermeister Wahle auszulauern.

Im 3.15 Uhr stieß eine Droßke auf die herrenlos beleuchtete Autodroßke IA 31 102. Neben der Droßke war eine große Blutlache, eine Schleißspur führte zum Chauffeurstand, im Graben lag die Leiche des Chauffeurs mit einer Gesichtswunde und einer Brustverletzung. Als Engel in der Zeitung von dem Mord las, der umgefragt an der Stelle passiert war, an dem der Mordfall auf den Bäckermeister Wahle stattfinden sollte, meldete er sich sofort bei der Polizei. Es wurde festgestellt, daß Rohrbach die Zigarettenmarke „Dike Pari“ raucht. Die Mörder wurden festgenommen. Ein jeder belastet auch heute vor Gericht den anderen.

Ueberfall im Restaurant.

Räuberbande in Heiligensee.

Ein strecher Raubüberfall ist am Sonntagabend in der Henningsdorfer Straße 17 in Heiligensee verübt worden. Drei Räuber drangen in das Restaurant von Paul Schmeißer ein, bedrohten sämtliche Anwesenden mit der Pistole und plünderten dann den Besitzer sowie seine Angestellten aus. Einer der Räuber konnte bei einem zweiten Ueberfall in Rosenthal festgenommen werden.

Gegen 9 1/2 Uhr abends befanden sich in dem Lokal des 62 Jahre alten Gastwirts Schmeißer außer ihm noch zwei Gäste, seine Wirtschafterin und ein Hausmädchen. Während wurde die Tür aufgerissen und drei junge Männer, von denen der eine eine schwarze Tuchmaste trug, traten ein. Sie zogen sofort Pistolen und hielten die erschreckten Leute im Lokal in Schach. Mit dem Ruf: „Hände hoch oder wir schießen!“ forderte sie die Anwesenden auf, still zu sein. Einer der Burchen trat jezt an den Telefonapparat heran und durchtrennte mit einem Schnitt die Leitungsschnur. Ein anderer der Räuber war inzwischen hinter den Ladentisch getreten und hatte die Kasse geplündert, in der er etwa 150 M. vorfand. Einer der Räuber blieb jezt im Laden stehen und bewachte die Ueberfallenen, während die beiden anderen das Hausmädchen in die Mitte nahmen und mit ihr nach hinten in die Bohnräume gingen. Hier mußte ihnen das Mädchen alle Schränke usw. zeigen, die die Burchen aufrißen und auf ihren Inhalt untersuchten. Dabei fanden sie in großen Mengen Lebensmittel und Tafelsilber, die sie an sich nahmen. In der Kammer der Wirtschafterin des Restaurateurs fanden sie verstreut noch 45 M.

Der gefasste Räuber gefeßt.

Nach in der Nacht wurde der gefasste Räuber, der Jander heißt, von den Beamten des Raubdezernats abgeholt und von Kommissar Fährnich einem Kreuzverhör unterzogen. Er mußte zugestehen, daß er den Ueberfall in Rosenthal ausgeführt hatte. Seine zwei anderen Komplizen will er nicht kennen. Im weiteren Verlauf des Verhörs gestand er schließlich auch, den Raubüberfall auf das Restaurant von Paul Schmeißer in der Henningsdorfer Straße 17 in Heiligensee am Sonntagabend ausgeführt zu haben. Er behauptet, daß er am Bahnhof Wedding in einem Polale zwei Männer kennengelernt habe, die ihn verschiedenlich zu Kneipfahrten mitgenommen hätten. Am Sonntagabend hätten sie sich wieder am Steintiner Bahnhof getroffen. Von ihnen sei auch der Vorschlag gemacht worden, das Restaurant von Schmeißer zu berauben. Ihm selbst sei die Gegend gut bekannt, denn er habe sich

und werfen Handgranaten gegen die anrückenden Tanks.

General in Zivil verhaftet.

Schanghai, 29. Februar.

Die japanische Polizei in Schanghai hat am Sonntag etwa 50 Meter vom japanischen Hauptquartier entfernt einen Chinesen in Zivil verhaftet. Es wurde festgestellt, daß er ein chinesischer Divisionstammandeur ist, der in Zivilkleidung nach Schanghai gekommen war. Der General behauptet, in Schanghai Verwandte besuchen zu wollen, die Japaner dagegen, der General habe Spionage treiben und Anschläge gegen die japanischen Truppen organisieren wollen. Der General wird vor ein Kriegsgericht gestellt.

Rußland gestattet japanischen Vormarsch.

Moskau, 29. Februar. (Amtlich.)

Der japanische Botschafter Hirota erklärte dem stellv. Außenkommissar Karachan, besondere Umstände hätten die Japanregierung gezwungen, Truppen nach der östlichen Linie der Ostbahn zu entsenden. Wegen Unruhen in Chargin und anderen Städten hätten die dort lebenden etwa 20000 Japaner die Regierung um Schutz gebeten. Aus diesem Grunde würden japanische Truppen bis zum Bahnhof Injenpo (etwa 100 Kilometer östlich Charbins) und nötigenfalls bis zum Bahnhof Tschailin entsandt werden. Das japanische Oberkommando in Rußland sei angewiesen, die sowjetrussischen Rechte zu achten, da Japan lediglich seine Staatsangehörigen schützen wolle.

Karachan antwortete, daß die Sowjetregierung die russischen Behörden der Ostbahn angewiesen habe, die Beförderung japanischer Truppen bis zum Bahnhof Injenpo oder bis Tschailin zu gestatten, obwohl diese Truppenbeförderung im Widerspruch zu dem russisch-japanischen Vertrag von 1925 stehe, der beide Staaten verpflichtet, den Vertrag von Portsmouth anzuerkennen. Sowjetrußland ersucht Japan um Aufklärung, ob Japan diesen Vertrag in der Frage der Truppenbeförderung und auch in der Frage von Truppenzusammenziehungen Japans an der russisch-forensischen Grenze, von denen die Sowjetregierung einwandfrei Kenntnis erhalten habe, erfüllen wolle.

den ganzen Sommer über mit einem Faltboot auf der Havel in jener Gegend umhergetrieben. Zu ihnen hätten sich noch andere Burchen gesellt, und gemeinsam wären sie nach Heiligensee hinausgefahren. Im Laufe des Tages werden die verschiedenen Zeugen der beiden Ueberfälle herbeigeholt, um dem Burchen vorübergestellt zu werden. Eine Reihe von Beamten ist nach Reinickendorf entsandt, um nach den anderen Räubern zu fahnden.

Das Mädchen „Marra“.

Neue Geheimnisse um die ermordete Mathilde Rolland.

Bei der Untersuchung in der Nordstraße Rolland hat es sich ergeben, daß sich bisher nur die nächsten Bekannten des Mädchens, die fast täglich mit ihr zu tun hatten, bei der Polizei meldeten, nicht aber die jungen Männer, die Mathilde R. am Sonntag vor 8 Tagen aufsuchten. Inzwischen haben sich neue Rätsel um die Ermordete ergeben, die bis zum April vorigen Jahres unangemeldet in Berlin in der Steinmetz- und Kulinstraße gewohnt hatte und sich „Marra“ nannte. Sie war aus München nach Berlin gekommen und gab sich hier Männern gegenüber, deren Bekanntschaft sie zwischen Bülowbogen und Potsdamer Brücke suchte, als Ungarin aus.

Am Sonntag vor acht Tagen waren in dem Hause Kaiser-Friedrich-Straße 197 drei junge Männer gewesen, die sich nach Mathilde Rolland erkundigten. Der eine von ihnen muß etwa gegen 10 Uhr vormittags, der zweite gegen 3 Uhr und der dritte gegen 4 Uhr erschienen sein. Allen drei wurde von der Schwiegermutter der verstorbenen Witvin mitgeteilt, daß die Rolland nach der Friedelstraße verzogen sei. Die Besucher Nr. 2 und 3 wurden noch gebeten, Frä. Rolland auszurichten, daß sie die Wohnungsschlüssel zurückbringen und sich auch gleichzeitig einen Brief abholen solle. Einer der jungen Männer muß bei der Rolland gewesen sein. Später verließ sie auch das Haus und kam mit einer Freundin und deren Begleiter zurück. Ein andere Mann stand vor dem Haus, der sie begrüßte und mit dem sie hinaufging. Das war etwa gegen 4.20 bis 4.30 Uhr. Der Besucher Nr. 2 oder 3 hat die Bestellung aus der Kaiser-Friedrich-Straße ausgerichtet, denn Mathilde R. trat auf den Balkon und rief dem Manne, der sie mitbegleitete hatte, zu, daß er nach der Kaiser-Friedrich-Straße gehen und dort die Schlüssel abgeben und einen Brief holen solle. Die Schlüssel warf sie hinunter. Gegen 5 Uhr muß dieser Mann wieder zurückgekommen sein und den Brief abgegeben haben.

Zweifelloos war das Mädchen krankhaft veranlagt. Auf allen ihren Stellen, wo sie ordentlich arbeitete, wird sie sehr gelobt und als eine selten tüchtige Kraft geschätzt. Im Gegenjah dazu stehen ihre lügenhaften Erzählungen, die oft groteske Formen angenommen haben. So erzählte sie einmal, daß sie mit dem Fallischirm abgestürzt sei und sich dabei die Verletzungen zugezogen habe.

Die Männer, die die Bekanntschaft der Rolland gemacht haben, werden dringend gebeten, sich bei der Nordkommission, Zimmer 256, Apparat 434, zu melden. Es wird ihnen strengste Disziplin zugesichert.

100 Fischer aus Eisnot gerettet.

Reval, 29. Februar.

Wie aus Narva gemeldet wird, gelang es der sowjetrussischen Rettungsexpedition, hundert russische Fischer zu retten. Die sich seit mehreren Tagen auf einer treibenden Eishölle im Finnischen Meerbusen befanden. Russische Militärflugzeuge sichteten am Sonntag, etwa 50 Kilometer vom Strand entfernt, die Eishölle mit den Fischern und warfen Lebensmittel ab. Bei der Rettung waren die unglücklichen Fischer halb erfroren.

Der Brandenburgische Provinziallandtag wählte am Sonntag an Stelle des Genossen Stadtrat Fänschen (Radn) den deutschen Oberbürgermeister Kaufner (Potsdam) zum Vorsitzenden. Die Deutsche Volkspartei enthielt sich bei allen Wahlen der Stimme, so daß die Rechte, bestehend aus Deutschen, Nationalen, Wirtschaftspartei und Nationalsozialisten, die Mehrheit hatte. Stellvertretende Vorsitzenden wurden Bürgermeister Tharow-Josendick (Soz.) und Landwirt Krüger-Hoppenrade (Wirtschaftspartei).

